

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 63.

Montag, 16. März 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wastochsen-Versteigerung.

Freitag, den 20. März 1908, vormittags 10 Uhr werden

7 Wastochsen (Trodenmast)

im Rittergutshofe zu Elssa gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert.
Königl. Remontedepot-Administration.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. März 1908.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehrbezirk Großenhain finden in folgender Weise statt: Im Gasthof zur „goldenen Krone“ in Großenhain am 2., 3. und 4. April. In „Richters Gasthof“ in Gröbzig: Montag, den 6. April, nachmittags 1/2 1 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Frauenhain und Gröbzig; nachmittags 3 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften: Reppis, Rauwalde, Schweinfurth, Roselitz, Vuller, Tiefenau, Spansberg, Riesa, Peritz, Streumen, Wilitz und Dichtensee. In „Göpfners Hotel“ in Riesa: Dienstag, den 7. April, vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften: Poppitz, Mergendorf, Nitzsch, Gostewitz, Prauß, Mehlthener, Wahrenz, Kobeln, Seyda und Leutenitz; mittags 12 Uhr für die Mannschaften aus Gröbzig; nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften: Forberge, Oberreuzen, Pöhra, Wersdorf, Weida, Oelsig, Jahnshausen mit Böhlen und Pausitz. Mittwoch, den 8. April, vormittags 10 Uhr für die Mannschaften: Bessa, Wobersien, Betsch, Marziedlitz, Radewitz, Jschaiten, Ränchtitz, Gröbel, Moritz, Promnitz und Kleintrebnitz; mittags 12 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften: Rödau, Glaubitz mit Sageritz und Langenberg, sowie die Mannschaften aus Riesa der Jahresklassen 1895; nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften aus Riesa der Jahresklassen 1896, 1897 und 1898. Donnerstag, den 9. April, vormittags 10 Uhr für die Mannschaften aus Riesa der Jahresklassen 1899, 1900 und 1901; mittags 12 Uhr für die Mannschaften aus Riesa der Jahresklassen 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907. Im Hotel „zum Hirsch“ in Radeburg Freitag, den 10. und Sonnabend, den 11. April.

Im Königl. Lehrerseminar zu Oschag fand am Sonnabend die Entlassung der 26 Schulamtskandidaten statt. Bei der abgelegten Prüfung erhielten als Jenjur in den Wissenschaften einer 1b, fünf 2a, acht 2, acht 2b und vier 3a, in Musik zwei 1, drei 2a, zwei 2 und drei 2b. In der sittlichen Führung konnte mit einer Ausnahme allen die erste Jenjur erteilt werden. Die beste Jenjur in den Wissenschaften, die nur einmal gegebene 1b, erhielt ein Rieser, Herr Georg Becker. Der Genannte war von Michaelis bis Weihnachten 1906 in Riesa als Bilar an der Mädchenschule tätig.

Die Finanzdeputation B der zweiten Kammer hat über die Petitionen des Stadtrates zu Oshag und Genossen um Erbauung einer schmalspurigen Eisenbahn von Oshag nach Selgern-Torgau bei der zweiten Kammer beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Die Beschwerde- und Petitions-Deputation der zweiten Kammer hat über die Petition des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber (V. B.) (Unterverband Sachsen) zu Leipzig, 1. Aenderungs des sächsischen Sonn-, Fest- und Bußtagsgesetzes vom 10. September 1870 und 2. Freigabe der Sonntagsstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags zur Arbeit betreffend, beantragt: Die Kammer wolle beschließen, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Am gestrigen Sonntag, in der Zeit von abends 7 bis nachts 12 Uhr, hat ein Unbekannter aus einer offenen Scheune des Straßbergerschen Gasthofes in Weida ein einem Poppitzer Einwohner gehöriges Fahrrad gestohlen. Das Rad ist ein Marsrad mit Torpedofreilauf, trägt die Nr. 60784, hat schwarzes Gestell und der hintere Notschüler ist mit Bindfaden befestigt. Die Glöde trägt die Aufschrift Hermann Steudte, Köbels. Etwaige Wahrnehmungen wolle man bei der hiesigen Wendermerke melden.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: 5. Sinfonie-Konzert. Serie B. — Mittwoch: Gefäßessen. — Donnerstag: „Tiefenau“. — Freitag: „Abreise“. „Hänsel und Gretel“. — Sonnabend: „Samson und Dalila“. — Sonntag: „Der Freischütz“. — Montag: „Das Rheingold“. — Schauspielhaus. Dienstag: „Die Rabensteinerin“. — Mittwoch: Gefäßessen. — Donnerstag: Für die Mittwoch-Abendstunden des 18. März: „Hedda Gabler“. — Freitag: Zur Erinnerung an Jbsens Geburtstag: „Brand“. — Sonnabend: „Phigene auf Tauris“. — Sonntag: „Zweimal zwei ist fünf“. — Montag: „Doktor Maus“.

Wie bisher alljährlich, so soll auch am kommenden ersten Feiertag dieses Jahres eine Landeskollekte für die Innere Mission gesammelt werden. Zur Orientierung über die weitverzweigte Tätigkeit des Landesvereins in Sachsen hat das Direktorium des Landesvereins in Dresden wieder Flugblätter herausgegeben, die am Feiertag in den Gotteshäusern zur Verteilung gelangen sollen. Diese Flugblätter enthalten auch einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der vorjährigen Lusttagkollekte. Es konnten an 37 Stellen 21650 Mark verteilt werden. Hiervon erhielt der Landesverein für Innere Mission für seine stetig wachsenden Aufgaben und Ausgaben 33 1/3 Prozent, während die übrigen 66 zwei Drittel Prozent zur Unterstützung der verschiedensten gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen in allen Gegenden unseres Vaterlandes verwendet wurden.

Eine Petition, die laut Beschluß der Vertreterversammlung in Wittweida vom Vorstand des Sächsischen Lehrervereins an das sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, an die beiden Ständekammern und an das Evang.-lutherische Landeskonfessionsgericht gerichtet worden ist, lautet unter längerer eingehender Begründung wie folgt: „Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts wolle die Aufhebung der geistlichen Ortschulaufsicht, soweit diese in sächsischen Volksschulen noch besteht, einschließend der Verrichtung der kirchlichen Beaufsichtigung des Religionsunterrichts, gütigst zur Durchführung bringen, ferner die Einführung einer Schulbibel in den evangelisch-lutherischen Volksschulen unseres Landes und endlich eine Neuauswahl des für die evangelisch-lutherischen Volksschulen Sachsens bestimmten religiösen Memorienbuches nach Umfang und Inhalt gütigst genehmigen“.

Vor dem ärztlichen Studium wird wieder gewarnt, weil nach einem Rückgang jetzt eine neue Zunahme der Zahl der Medizinstudierenden beobachtet wird. Der Ausschuß der Berliner Ärzteschaft hat beschlossen, eine im Auftrag des Leipziger Verbandes ausgegebene Schrift von Dr. Weinbaum: „Wer soll und wer darf Arzt werden?“ unter die Abiturienten der höheren Berliner Lehranstalten zu verteilen. Daneben empfiehlt er den Hausärzten, die Eltern der Abiturienten und diese selbst auf die genannte Schrift, welche die wenig günstigen Verhältnisse des ärztlichen Berufes beleuchtet, aufmerksam zu machen.

Mehrfach ist in der Presse und in Eingaben an das Reichspostamt die Wiedereinführung der Geld- und Paketbestellungen an den Sonn- und Feiertagen angeregt worden. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ hört, erachtet das Reichspostamt die Erfüllung dieser Wünsche „im Interesse der Sonntagsruhe“ — leider! — für nicht möglich.

Die Gründung eines Erholungsheims für Blinde plant der Verein zur Beschaffung von Hochdruckdrucken und von Arbeitsgelegenheit für Blinde in Leipzig. Da sich aber zur Erfüllung dieses Zweckes die

vorhandenen Mittel als ungenügend erweisen, wendet sich der Verein in einem öffentlichen Aufrufe an die Mitbürgerschaft seiner Wähler und Freunde mit der Bitte, das Unternehmen durch Zuwendung von Gaben fördern zu helfen. Uebrigens die Mitgliedschaft des Vereins zu erwerben. Das segensreiche Wirken des Vereins, der kein Unterstufungsverein sein, sondern den Blinden durch passende Arbeitsbeschaffung zu geistiger Förderung und zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit verhelfen will und der nach dieser Richtung hin in der ausopferndsten Weise tätig gewesen ist, ist allgemein bekannt und so wird kein edles Beginnen auch entsprechende Beachtung finden. Der Verein bittet, alle für ihn bestimmten Zuwendungen an den Vereinskassierer, Herrn Alfred Hoffmann, Rönnebergerstraße 27, Leipzig, gelangen zu lassen.

Bei der 3. Ziehung der 6. Meißner Dom-Bau-Lotterie wurde der Hauptgewinn im Betrage von 25000 M. gezogen. Er fiel auf Nr. 149013. Außerdem entfielen 500 M. auf Nr. 144581, 300 M. auf Nr. 132231, 33213, 200 M. auf Nr. 48702, 49501, 73424, 101156, 113801. Die letzte große Hoffnung bleibt also die Prämie im Betrage von 50000 M. Der am ersten Ziehungstage gezogene 10000 Mark-Gewinn soll nach Leipzig gefallen sein.

Gröba, 16. März. Die Gemeindevertreter unseres Ortes hatten sich in diesen Tagen über eine eventuelle Neuwahl des Herrn Gemeindevorstandes Scheide, dessen 6jährige Amtsdauer am 31. Mai 1909 abgelaufen sein würde, schlüssig zu machen. In einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung, bei der Herr Gemeindevorstand Dieze den Vorsitz führte, wurde dem Vernehmen nach Gemeindevorstand Scheide auf die nächsten sechs Jahre wiedergewählt. Das neue Zentral-Schulhaus steht nun soweit fit und fertig da, daß seine Ingebrauchnahme in Kürze erfolgen kann. Noch vor Ostern soll es in Benutzung genommen werden. Es ist ein schöner stattlicher Bau geworden, praktisch und geiegen eingerichtet und macht dem Schullehrer alle Ehre. Seine Einrichtung kennen zu lernen wird den Gemeindegliedern noch Gelegenheit gegeben werden. Das Schulhaus wird voraussichtlich sowohl an einem Wochentage wie an einem Sonntage zur Besichtigung offen stehen. Da auch die öffentlichen Schulprüfungen bereits im Prüfungssaal der neuen Schule abgehalten werden, werden auch hierbei viele Einwohner Gelegenheit nehmen können, den Bau in seinem Innern näher in Augenschein zu nehmen. In den bisherigen Schuljahren wird am Sonnabend, den 28. März, zum letzten Male Unterricht gehalten. Am 30. und 31. März erfolgt der Umzug in das neue Heim und am Mittwoch, den 1. April, vormittags 1/2 11 Uhr soll die Einweihung stattfinden. Auf die innere Einrichtung des schönen Baues, der nicht unwesentlich auch zur weiteren Belebung des Ortsteiles südlich des Hofens beitragen dürfte, kommen wir später zurück. Für heute sei nur soviel gesagt, daß der Schulbau nicht nur die Schule aufnimmt, sondern unserm Orte auch eine Turnhalle gebracht hat und daß als besonders erfreulich auch ein schon längst gewünschtes Volksbad damit verbunden worden ist.

Dresden, 16. März. Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei. Mittags 12 1/2 Uhr fand bei dem Könige im Residenzschloß eine Familientafel statt, an der die Prinzessin Mathilde, der Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz und die königlichen Kinder teilnahmen.

Dresden, 15. März. Ein bedeutungsvoller Tag für die deutsche Luftschifffahrt und den jugendlichen sächsischen Kronprinz Georg war der heutige Sonntag. Der erste Ballon des sächsischen Vereins für Luftschifffahrt wurde durch Kronprinz Georg aus der Taufe gehoben, wobei der

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften vorteilhafteste beste Verbreitung.

Junge Bettinsproß seine Jungfernehe hielt. Auf dem weiten Wege vor der Gaskantale zu Reich erfolgte die Fällung des goldenen Riesen, der mehr als 1100 oben saß und in der Kugelschreiber Fabrik hergestellt ist. Gegen 12 Uhr traf König Friedrich August mit seinen drei ältesten Söhnen im Automobil in Reich ein. Kurz zuvor war auch Prinzessin Mathilde eingetroffen. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, zahlreiche Offiziere aller Waffengattungen, Angehörige des Automobil- und Motorsports, sowie ein nach Hunderten zählendes Publikum hatten sich eingefunden, um dem denkwürdigen Moment der Taufe des Ballons durch den Kronprinzen Georg und dem sich hieran anschließenden Aufstieg beizuwohnen. Nachdem der Vorsitzende des sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, Herr Dr. med. Weikwang, dem Könige und den übrigen Mitgliedern des Königshauses für ihr Erscheinen gedankt und einen kurzen Überblick über den jetzigen Stand der Luftschiffahrt gegeben hatte, hielt der 15-jährige Kronprinz Georg folgende Taufrede: „Seine Majestät der König haben mich beauftragt, in seinem Namen die Taufe des ersten Ballons vorzunehmen. Ich freue mich, daß der Ballon den Namen meiner Vaterstadt tragen wird und wünsche ihm für alle Zeiten glückliche Fahrt. Ich taufe dich auf den Namen „Dresden“. Mit einem dreimaligen „Güld ab“, das der Kronprinz mit kräftiger Stimme ausbrachte, erfolgte das Kommando „Los“ und in schnurgerader Höhe in südlicher Richtung stieg der „Dresden“, bemannt von Professor Pöschel-Weiß, Hauptmann Bahrmann, Hofrat Pfaff und einer jungen Dame, die aus höchster Höhe Blumensträuße auf die Zurückbleibenden herniederwarf, in die Wolken. Nach wenigen Minuten war der Ballon den Augen der Anwesenden verschwunden. Bis zur 8. Abendstunde war in Dresden noch keine Nachricht von der Landung des Ballons eingetroffen. — Eine ganz besondere Ehrung bezehrte am Sonnabend Abend König Friedrich August den Dresdner Journalisten. Er erschien mit seiner Familie, den Prinzessinen Margarethe und Alix und der Prinzessin Mathilde auf dem vom Dresdner Schriftsteller- und Künstlerklub veranstalteten Märchenabend im Gewerbehaus und sprach sich über die vorzüglichsten Darbietungen der mitwirkenden Künstler (Hr. Scholz, Hofschauspieler Fischer, Schauspielerin Fräulein Mänchheim, Schriftsteller Georg Zimmermann, Schriftsteller F. A. Geißler, Schauspielerin Fräulein Wenzel) in anerkennender Weise aus.

Dresden, 14. März. Bürgermeister Dr. H. Meißner ist von seiner Kandidatur für die zweite Bürgermeisterstelle in Dresden zurückgetreten, so daß die Stadtvorordneten kommenden Donnerstag nur zwischen Bürgermeister Dr. Krepshmar-Dresden und Bürgermeister Hülfers-Freiberg zu wählen haben werden. — Die Abgangsprüfung am königlichen Lehrerseminar zu Dresden-Plauen fand am 11. ds. Mts. ihren Abschluß. Sämtliche 45 Abiturienten erhielten das Reifezeugnis und zwar als wissenschaftliche Jensur: 16 2, 2a 8, 2 18, 2b 13, 3a 2, 3 2. 30 Abiturienten unterzogen sich der musikalischen Prüfung; es erhielten: 16 2, 2a 2, 2 13, 2b 10 und 3a 3.

Pirna. In den Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft läuft zurzeit eine an den Stadtrat zu richtende Petition zur Unterschrift um die den baldigen Ausbau der bei der hiesigen Realschule bereits bestehenden Realschulmasse zu einer vollen Realschule bezweckt. — Die Freitag und Sonnabend unter dem Vorsteher des Herrn Finanz- und Baurates Stecher abgehaltenen Schifferprüfungen haben das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß sämtliche 22 Bewerber um das Schifferpatent die Prüfung bestanden haben.

Posta. Am Donnerstag wurde hier der Leichnam eines etwa 15-16 Jahre alten Burschen gefunden, der schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte. Wie jetzt bekannt wird, ist im November vorigen Jahres vor Müßig ein Schiffsjunge, der mit einem Kameraden in einer Schaluppe fuhr, über Bord gefallen und ertrunken. Der junge Mann war auf einem Jagdzeuge, das in Alten bekennet war.

Bayern. In den Erkrankungen an Genickstarre teilt das Kommando des hiesigen Regiments mit, daß am 12. ds. Mts. alle für die neue Kaserne infolge der Genickstarre erkrankten Anordnungen aufgehoben wurden, da seit der Erkrankung des Soldat Wagner, 2. Kompagnie, am 8. v. Mts. weitere Fälle von Genickstarre in der neuen Kaserne nicht vorgekommen sind. Die gesamte 2. Kompagnie ist bakteriologisch untersucht worden. Sämtliche an Genickstarre erkrankten Mannschaften befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

Oberlungwitz. Ein gefährlicher Brandstifter, der ein ganzes Dorf und seine Bewohner aufs schlimmste gefährdete, hatte sich am Freitag vor dem Schwurgericht Plauen zu verantworten. Es ist dies der 49 Jahre alte, aus Oberlungwitz gebürtige Strumpfwirker Hermann Jung. In der Nacht des 21. April vorigen Jahres brannte das dem Gutbesitzer Friedrich gehörige Wohnhaus, Scheune und Schuppen nieder, wobei ein Gebäudeschaden von 11 000 Mark entstand. Am 15. September brannte das Wendlerische Gut vollständig nieder, und hier bezifferte sich der Gebäudeschaden auf 9350 Mark. Der Angeklagte war weiter geständig, das Ditz Godesche Gut am 12. November vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, wobei er vom Nachtschuttmann Schenker ertrappt und darauf in Untersuchungshaft genommen wurde. Beim letzten Brand bezifferte sich der Schaden auf 21 000 Mark. Jung wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Cuba, 13. März. Unter der Ueberschrift: „Ein sozialdemokratischer Musterbetrieb“ schreibt das „Chemn. Zbl.“: Der Produktverteilungs-Verein von Cuba und Umgegend, der Filialen in Oberwiesau und Plauen bei Pilsa unterhält, besitzt im hiesigen Ort eine Schlächtereier mit Verkaufsläden, die gestern polizeilich geschlossen wurde.

Auf erfolgte Anzeige hin nahmen der zuständige königl. Bezirksleiter und 2 Nahrungsmittelchemiker eine Untersuchung der Fleischwaren in den genannten Lokalkitäten vor und erklärten 14 Zentner 18 Pfund Fleischwaren (fast den gesamten Vorrat) für vollständig untauglich zum menschlichen Genuß. Diese Waren wurden der Fleischzerlegungsanstalt Lannenberg überwiesen. Im Schlachthaus, wohin die Waren zunächst gebracht wurden, lag schließlich ein Haufen von 10 Zentner verfaulter und verschimmelter Würste und Schinken, einen schlimmen Geruch verbreitend. Im Pöschelraum befanden sich 4 Pöschelkasser mit 308 Pfund angekauftem Pöschelkasser. Der Rest der Fleischwaren war Speck, welcher zur Seifenfabrikation freigegeben wurde. Der Gesamtwert der Fleischwaren dürfte sich auf circa 1200 Mk. belaufen. Bezeichnend ist es, daß solche untaugliche Zustände in einem von Sozialdemokraten geleiteten Betriebe zu verzeichnen sind. Wie würden die Herren Geworbenen doch über „profitwärtige Unternehmer“ wettern, wenn in einem in Privatbesitz befindlichen Betriebe der Nahrungsmittelbranche ähnliche Zustände vorgefunden würden. Die Mitglieder des Produktverteilungs-Vereins können der Behörde dankbar sein, daß sie die gesundheitsgefährlichen Waren dem Verbrauch entzogen hat.

Ruhdorf bei Rimbach. Eine Erbschaft von circa 500 000 Kronen ist dem hier wohnenden Spuler Böhme von dem Vermächtnissen seines in Wien verstorbenen Bruders zugesallen.

Stollberg. Das Lehrerseminar der hiesigen Volksschule hatte durch die zuständige Dienstbehörde gegen einen Kaufmann in Stollberg Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, da der Betreffende sich in einem Stollberger Hotel mit bezug auf die Stollberger Lehrerschaft wiederholt des Ausdrucks „Schulmeister“ gelegendlich des Stammtischgesprächs bedient hatte und zwar in einer Form, aus der unzweifelhaft eine Beschimpfung der Lehrerschaft hervorging. Der Beschuldigte will sich des Wortes „Schulmeister“ ohne jede beleidigende Absicht nur als eines gefälligeren Ausdrucks für „Lehrer“ bedient haben, allein das Gericht erkannte ihn der Beleidigung schuldig und legte ihm deshalb eine Geldstrafe von 130 Mark auf. Voraussetzungen für diesen Fall noch die Berufungsinstanz beschleunigen.

Borna bei Leipzig, 14. März. Die diesjährigen Reifeprüfungen am hiesigen königl. Lehrerseminar haben sämtliche 28 Kandidaten bestanden. In der Wissenschaft erhielt 1 1k, 4 2a, 7 2, die übrigen Jenseitigen bestanden sich zwischen 2b und 3. Die Befähigung zum Kantoren- und Organistenamt erwarben 12 Kandidaten.

Leipzig, 15. März. Einem Vertreter des „Vp. Tgbl.“ hat Herr Oberbürgermeister Dr. Trendelenburg erklärt, daß die gegenwärtigen Zeitungsnachrichten von seinem Rücktritt augenscheinlich auf eine falsche Auffassung der Tatsachen des Stadtvorordnetenvorstehers Dr. Wöhrle in der letzten Stadtvorordnetensitzung zurückzuführen seien. Er sei zwar schon im Alter recht vorgeschritten (Dr. Trendelenburg vollendet am 26. Mai sein 73. Lebensjahr), aber den gegenwärtigen Meldungen von seinem Rücktritt fehle ebenso die tatsächliche Unterlage wie den Nachrichten über die Person seines Nachfolgers. — Der in der Poststraße 12 wohnende 23-jährige Steinmetzmeister Gustav Reichle lebte seit einiger Zeit von seiner gleichaltrigen Ehefrau getrennt. Gestern Abend in der 6. Stunde koste er seine Frau von ihrer Arbeitsstätte ab, begleitete sie nach Hause und fragte, ob sie wieder zu ihm ziehen wolle. Als sie verneinte, zog er einen Revolver und gab vier Schüsse auf seine Frau ab, von denen zwei ihr in den Hals drangen. Schwer verletzt, aber noch lebend, wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Ihr Mann wurde festgenommen. — Das Opfer einer ganz raffinierten Gaunerei ist ein hiesiger Kaufmannslehrling geworden. Er war beauftragt, einen größeren Betrag bei der Post einzuzahlen und hatte über 400 Mark bei sich. Beim Aufzählen des Geldes vermischte er ein Zwanzigmärkstück. Als er im Schalterraum danach suchte, weil er glaubte, es verloren zu haben, teilte ihm ein Unbekannter mit, daß ein junger Mensch das Geldstück ausgehoben und sich damit entfernt habe. Er zeigte sich bereit, den Betreffenden zu verfolgen und verließ mit dem Lehrling das Postamt. Bald wurden beide von einem Mann überholt, der sein Portemonnaie verlor, als er an ihnen vorüberging. Der Begleiter des Lehrlings hob es auf und bestätigte, daß ein großer Betrag darin sei. Jetzt lehnte der Beauftragte zurück, forderte sein Portemonnaie und behauptete, nachdem er es erhalten, daß ein in Papiergeld darin befindlich gewesener Betrag fehle. Der Lehrling wurde nun veranlaßt, sein Geld zur Prüfung vorzulegen und händigte dem Unbekannten auch vier Ein-, fünf- und zwei Zehnmarkstücke aus. Der Unbekannte erklärte ihm, daß das nicht sein Geld sei, wickelte es ihm in ein Papier ein und gab es zurück. Später mußte der Lehrling die Wahrnehmung machen, daß er nur Papierstücke zurückbekommen hatte. Die Gauner waren inzwischen verschwunden.

Vermischtes.
Ein Expresser schlimmster Sorte wurde in Hagen i. W. durch die dortige Polizei ganz zufällig dingfest gemacht. Ein Bankier erhielt im Januar folgenden Brief: „Gehreter Herr! Not bricht Eisen. Ich bin wegen Aussetzung eines Duells mit einem Offizier sträflich und wollte mich nach Holland begeben. Ich bestünde mich jedoch in Geldverlegenheit und bitte, mir auf Ehrenwort 900 bis 1000 Mark zu übermitteln. Sollten Sie mir die angegebene Summe verweigern, so können Sie versichert sein, daß ich mich fürchtbar rächen werde, denn dann ist Ihnen der Tod gewiss. Sollten Sie die Polizei von diesem Briefe in Kenntnis setzen, so sind nicht nur Sie, sondern auch die Ihrigen binnen dreimal 24 Stunden eine Leiche. Meine Augen verheißt nie ihr Ziel. Ich bin jetzt jedes Verbrechens fähig. Legen Sie das Geld in kleinen Bank-

noten eventl. auch etwas Gold an dem Bezirkskommando kurz vor der Schützenstraße auf den Briefkasten. Verraten Sie mich, so wäre das Ihr und der Ihrigen sofortiger Tod.“ Dieser Brief trug die Unterschrift: „Kurt von Brandow, Rittmeister im 1. Garde-Mann-Regiment“. Der Bankier schlug die Zwörung in den Wind und übergab den Brief der Polizei, jedoch gelang es dieser nicht, den Absender abzufassen. Jetzt wurde nun in einem hiesigen Geschäft ein Mensch abgefaßt, als er eine Uhr, einen Ring und 35 Mark bares Geld trug. Er wurde festgehalten und von der Polizei verhaftet. Es war der 24 Jahre alte Tischler Max Viermann aus Cotta bei Dresden. In seinen Taschen fand man Zeugnisse aus Warschau sowie mehrere Stempel. Eine Vergleichung seiner Handschrift mit dem s. J. an den Bankier gerichteten Schreiben ließ keinen Zweifel darüber, daß er jenen Brief geschrieben hat. Er legte darauf auch sofort ein Geständnis ab.

Ein grausiger Zwischenfall im Prager Irrenhause. Am Freitag vormittag spalteten sechs Irre im Hofe Holz. Da erhob Wenzel Wankel, ein Irre, der seit zwei Jahren im Irrenhause untergebracht ist, seine Axt, versetzte dem ebenfalls kranken Josef Kucera drei Hiebe über den Kopf, so daß sofort das Gehirn nach allen Seiten bröckelte. Kucera war sofort tot. Wankel stoh aus der Anstalt auf die Straße. Als er sich verfolgt sah, kletterte er auf einen hohen Baum und weigerte sich, herabzuliegen. Die herbeigeholte Feuerwehre legte Leitern an, umfalte den Fichtenzweig und ließ ihn herab, worauf er in einer Einzelzelle untergebracht wurde. Schon Hiera wurden von den Prager Tagesblättern die Zustände in der Prager Landesirrenanstalt als unhaltbar gerügt, und dieser Vorfall scheint den Tadeln recht zu geben.

Neber die Verhaftung von vier Falschspielern wird aus Paris telegraphiert: Die Polizei verhaftete im Söderproß, der vorgestern mittag Belfort verließ, vier Betrüger, die in der 1. Klasse saßen und unterwegs Kartenspiele arrangierten, bei denen ihre Opfer regelmäßig beschwindelt wurden. Die Perwogenen sind größtenteils Mitglieder deutscher Gesellschaften, die sich auf der Reise nach dem Süden befanden. Die vier Verhafteten gehören einer weitverzweigten Verbindung an, deren Betrügereien seit längerer Zeit der Polizei bekannt waren. Alle sind bereits vorbestraft.

Das Doppelleben des alten Rockefeller. William Rockefeller, der Vater des berühmten Milliardärs, ist 1906 als 97-jähriger gestorben, nachdem er Jahrzehnte lang ein merkwürdiges Doppelleben geführt hatte. Seine erste Frau und deren fünf Kinder hatte er verlassen, um sich unter dem Namen Levington zum zweiten Male zu verheiraten. Fünfzig Jahre hindurch hat er mit dieser zweiten Frau zusammengelebt, ohne daß sie eine Ahnung von dem Geheimnis hatte. Während dieser ganzen Zeit zog er als Arzt umher und verkaufte in ganz Nordamerika eine Salbe eigener Erfindung. So entging er den Nachforschungen der Polizei, die ihn wegen irgendeiner verdächtigen Geschichte suchte. Er besaß auch Vermögen; wozu, wußte niemand. Seine Güter in Dakota verwaltete sein Schwiegersohn, ein „Angeheuer der Betrugswissenschaft“, der natürlich kein anderer war als der einzige Mitbewerber des Geheimnisses, sein Sohn John Rockefeller. Dieser aber hat strenges Stillschweigen bewahrt. Jetzt spielen es in New York die Spahen von den Tätern, und John D. Rockefeller ist der Mittelpunkt einer außerordentlich peinlichen Starbaldgeschichte.

Die „dummen Trudfächer“. Wir stehen im Zeitalter der Reklame, und ein Mittel hierzu ist unter anderem das Versenden von Trudfächern, Katalogen und Prospekturen. Terartige Trudfächer wandern zuweilen ungelesen in den Papierkorb, und mitunter mag es auch vorkommen, daß dem Briefträger die Anweisung gegeben wird, Trudfächer überhaupt nicht abzuliefern. Diese originelle Entschuldigungsverfahren wenigstens der Briefträger Vergans, der sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte, weil er in 24 Fällen Postkarten, Kataloge und Prospekturen nicht abgeliefert hatte. Er erklärte, daß die Adressaten mehrfach geduldet hätten, sie wollten die „dummen Trudfächer“ nicht haben. Das Gericht erließ jedoch in dieser „S-fälligkeit“ des Briefträgers gegen das Publikum ein großes Mandat, gehen und erkannt auf vier Monate Gefängnis.

Wenn man Glück hat. Ob die Sangeskünstler sind oft auf die merkwürdigste Weise „entdeckt“ worden. Vor einigen Jahren entdeckte der Oberstaatsrat Dr. Ewald in Bayreuth bei einer Aktenaushebung einen Tenor. Er empfahl den jungen Mann, namens Lucher, aus Herberud in Mittelranken, an Frau Wilma Wagner, und jetzt ist der jugendliche Seldentenor für die Bayreuther Bühne verpflichtet worden. Er hat aber auch schon ein Engagement ab 1910 an die Münchener königl. Hofoper in der Tasche.

Scharf sinn eines Teletktivs. Köhner Wäcker erzählen folgenden Geschichten. Samuel Wehler, ein sehr reicher Seidenhändler, hatte in seinem Testament seine illegitime Tochter, um die er sich bei Lebzeiten nicht gekümmert hatte, zur Universalerbin eingesetzt. Das Nachlassgericht beauftragte das Pinteront-Institut mit der Auffindung der Erbin, deren Aufenthaltsort unbekannt war, und dieses betraute einen jungen Teletktiv mit der Aufgabe. Nach kaum sechs Wochen stellte er sich seinem Chef wieder vor. „Herr“, fragte dieser, „haben Sie das Mädchen gefunden?“ „All right, schon vor einem Monat als Arbeiterin in einem Kupferwerk.“ „Wo ist die Tante jetzt?“ „Bei mir zu Hause — ich habe sie nämlich geheiratet.“

Schon glaublich! Der „fränkische Landbote“ in Turnau schreibt offenerherzig: „Ein Raufkäufer wurde uns gestern als Frühlingsbote überbracht. Jeshu Was Münchener Märzgeburt oder ein großes Stück Dauergeräucherter wäre und lieber gewesen!“

Vom Landtag.

Dresden, 16. März.

Die zweite Kammer nahm heute zunächst den Bericht der Rechnungsdeputation betr. die Staatshaushaltsrechnung der Rasse der Oberrechnungskammer zu Kapitel 36 des ordentlichen Staatshaushalts für die Jahre 1905/06 in Schlußberatung. Die Kammer beschloß, diese Rechnung nach erfolgter Prüfung für festgestellt zu erklären. Hierauf erlegte die Kammer noch eine Anzahl Kapitel des Rechnungsberichts und genehmigte nachträglich die vorgeschommenen Etatsüberschreitungen, worauf zwei Kapitel des Etats für 1908/09 den Reputationsanträgen gemäß erledigt wurden. Zum Schluß entspann sich eine längere Geschäftsverhandlung über die Mittelungen des Präsidiums, daß am nächsten Sonnabend eine Plenarsitzung abgehalten werden soll. Es sprachen sich alle Abgeordnete dafür aus, den Sonnabend ein für alle mal sifungsfrei zu lassen. Ein dahingehender Antrag Langhammer fand gegen die Stimme des Direktoriums Annahme. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 12 1/2 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. März 1908.

11 Berlin. Gestern wurde im Kaiserin Friedrich-Hause ein Reichsausschuß für das ärztliche Fortbildungswesen gegründet und der Zusammenschluß der in den einzelnen Bundesstaaten bereits bestehenden Komitees auf Grund eines besonderen Statuts beschlossen.

11 Kiel. Schulpflichtige Knaben erbrachen ein Pulvermagazin im Steinbruch von Leutersdorf und entzündeten eine Menge Eisen, das sie in einer Vertiefung auf freiem Felde anzulieten. Ein Knabe hat dabei das Augenlid verloren und ist tödlich verletzt dem Hospital übergeben worden. Mehrere andere der Jungen haben leichtere Verletzungen davongetragen.

11 Karlsruhe. Eine Konferenz der freien Gewerkschaften in Baden, der auch der Vorstand der badischen Fabrikinspektion, Dittmann, bewohnte, fordert reine Arbeitskammern und das gleiche, direkte Wahlrecht für alle volljährigen Arbeiter und Arbeiterinnen.

11 München. Das Kriegsgericht in München verurteilte den Infanteristen Schmitt, der einem Sergeanten vor versammelter Mannschaft mit dem parlamentarischen Einsprechen seines Vaters, des sozialdemokratischen Parteisekretärs und Landtagsabgeordneten, gedroht hatte, wegen Achtungsverletzung zu drei Wochen strengen Arrest.

11 München. Nach einer Aufführung im Arbeiter-Hause brach gestern in der Gardewache Feuer aus. Bei den ca. 1500 bis 2000 Besuchern der Aufführung entstand eine Panik, doch ging es glücklicherweise ohne Verletzungen ab.

11 Haag. Mit Rücksicht auf die vielen Schiffsunfälle, die sich im letzten Jahre bei Hoek van Holland ereigneten, ist am 14. d. M. eine königliche Verordnung erschienen, die folgendes festsetzt: Die Passagierschiffe werden einer regelmäßigen Kontrolle unterzogen, an Bord müssen immer so viele Rettungsbojen vorrätig sein, als Reisende vorhanden sind, je nach Art des Schiffes muß jedes Fahrzeug mit zwei Schaluppen versehen sein.

11 Paris. Halbamtlich wird gemeldet, General b'Amade habe den Schlußakt angenommen, daß er ihre Unterwerfung annehmen wolle, falls sie sich verpflichten, ihre Waffen auszuliefern, Tribut zu zahlen, Gelfen nach Casablanca zu entsenden und sich ruhig zu verhalten. Was die Waffenstillstands- oder Friedensvorschlüge Mules Hafids anbelange, so habe General b'Amade, der diesen Vorschlägen mißtrauendem Gegenstande, sagen lassen, daß diese Verhandlungen nicht früher beginnen könnten, bevor er nicht seine Katbs in das französische Lager gesandt habe, die mit allen

Volkmächten versehen und bereit sein müßten, sämtliche französischen Bedingungen anzunehmen. — Nach einer Depesche des Admirals Philibert erließ Mules Hafid zu derselben Zeit, als er General b'Amade um Werdung eines Waffenstillstands bat, an die Seemarine eine Proklamation, in der behauptet wird, daß er die Franzosen geschlagen habe.

11 Paris. In der Maschinenhalle auf dem Marsfeld kam es gestern nach dem Rennen um den Großen Preis der Belgischen Vereinigung Frankreichs, bei dem der Radfahrer Jaquin Vester wurde, jedoch infolge der Beschwerde eines Wettbewerbers disqualifiziert worden war, zu großen Aufrührungen. Die Zuschauer beschimpften die Preisrichter, zertrümmerten Schranke und Bänke, warfen brennende Holzstücke auf die Bahnbahn und richteten schließlich in der Maschinenhalle große Verwüstungen an. 300 Schutzleute mußten aufgebötet werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Sehn Aufrührer wurden verhaftet.

11 Lyon. Eine große Feuerbrunst zerstörte diese Nacht die große Nahrungsmittelfabrik von Rivier. Das Feuer entstand auf einem Areal von 11 Hektar. Zahlreiche anstoßende Gebäude stehen in Flammen. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt.

11 Rom. Der „Tribuna“ wird aus Sardinien gemeldet, Kaiser Wilhelm beabsichtige bei seiner Mittelmeeresfahrt Algier und andere sardinische Städte zu besuchen.

11 London. In der Magdalena-Bai ist eine neue Stadt Teuz, mit ca. 3000 Einwohnern entstanden. Diese Menge Mexikaner ließ sich hier nieder, um die Matrosen der amerikanischen Flotte, die in der Magdalena-Bai längere Zeit vor Anker liegen sollte, in Spielkassen und Ankeren auszulündern. Trotz der strapazierten Fahrt von 105 Tagen, die die Flotte bereits hinter sich hat, sind daher die Offiziere der Flotte angesichts der lagen Disziplin, die einzureichen droht, von der Order zur Weiterfahrt sehr erfreut.

11 New York. In Chicago ist der 71-jährige Multimillionär Jean R. Walsh, dessen Vermögen auf 15 Millionen Dollars geschätzt wurde, wegen Bankrotts zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Walsh legte gegen das Urteil Berufung ein und wurde daraufhin gegen Hinterlegung einer Kaution von 150 000 Dollars freigelassen.

Kleine Chronik.

Die Blume im Knosploch. Weiß man, daß die hübsche Eitte, eine Kume im Knosploch zu tragen, die in diesen Frühlings Tagen wieder aufsteht, ihren Ursprung einer tragischen Episode verdankt? Wegen Ende des Jahres 1842, so erzählt der Momento illustrato, sahen eine Anzahl eleganter Junglinge aus der vornehmen Pariser Welt beim Frühstück im Café Anglais, als ihnen im Laufe des Gesprächs die Idee kam, irgend eine neue Mode zu „treieren“: Am selben Abend sollte jeder irgend eine Neuerung erfunden haben und damit in der Oper erscheinen, dem Sieger, der die originellste Idee haben würde, sollte ein solennes Frühstück gestiftet werden. Jules de G., einer aus der Tafelrunde, begab sich, nachdem man sich abgeschieden hatte, zu seiner Schwester, die mit einem Grazen verlobt war, gegen den er eine heftige Antipathie empfand. Der Beduigtam kam kurz nach ihm, überreichte seiner Braut ein prächtiges Rosenbuket und bot seinem künftigen Schwager die Hand. Dieser verzweigte ihm aber den Händedruck und brach einen Streit vom Zaun, in dessen Verlauf er ihn schwer beleidigte. Der Graf zog sich zurück, mit einem langen Blick von seiner Braut Abschied nehmend. Jules erklärte seiner Schwester, daß er sein Ziel erreicht hätte; er habe verhindern wollen, daß sie diesem Manne ihre Hand reiche. Und indem er eine Rose aus dem Strauß riß, der noch

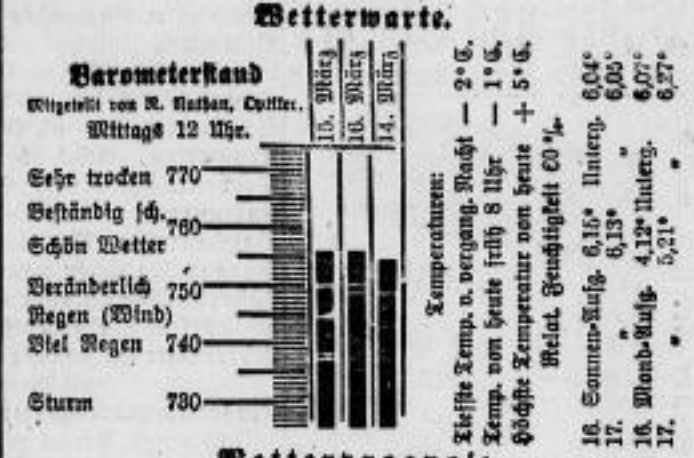
auf ihrem Schoße lag, und sie in das Knosploch steckte, rief er aus: „Ich schwöre, daß sie nicht wieder herausgenommen werden soll, ehe sie rot von meinem Blute oder von dem deines Bekümmers ist.“ Ein Tuell war unvermerktlich, und er feigen zu finden, begab sich Jules in die Oper, wo er seine Freunde suchte. Kaum hatten sie ihn erblickt, als alle riefen: „Jules hat gewonnen; es ist höchst geschmackvoll, es sieht entzückend aus, wir sind besteggt! Diese Rose im Knosploch soll fortan das Zeichen des Jockey-Club sein.“ Am folgenden Tag fand das Tuell statt, in dem der Graf sie. Die Freunde boten Jules, da er die Wette gewonnen, ein solennes Frühstück. Die Schwester aber erschien nie wieder in der Gesellschaft und hat sich nie mehr entschließen können, ihren Bruder wiederzusehen. Die Eitte, eine Kume im Knosploch zu tragen, fand jedoch schnell Verbreitung, und bald wollte kein Elegant mehr auf diesen Schmuck verzichten.

Kirchennachrichten für Nies.

Getaufte. Johanna Edith Rosa, T. d. Schmitts Schiefert, Milba Dora, T. d. Hammerarbeiters Mißle. Hermann Ernst, S. d. Speichersarbeiters Haake. Charlotte Margarethe, T. d. Bäckermeisters Kreibitz. Heinrich Karl, S. d. Schamerwerkmaurers Gennig. Elisabeth Gertrud, T. d. Tischlers Raue. Gerhard Kurt, S. d. Schneiders Heise. Martha Erna, T. d. Bremfers Jentich.

Vertraute. Ernst Karl König, Eisenwerkmaurer in Groß-Aschepa und Hulda Martha Neumann hier. Ernst August Richard Neumann, Arbeiter in Mergdorf und Ida Martha Weber gen. Elßner in Nies.

Verstorbene. Friedrich Karl Lehmann, Arbeiter in Pappig, 70 J. 9 M. 8 T. Olga Emma, T. d. Warmhauers Pommilitz, 1 J. 4 M. 28 T. Reinhold Otto Nollau, Dienstknecht, 18 J. 9 M. 16 T., nach Staucha überführt. Emma Frieda, T. d. Handarbeiters Lehmann, 6 M. 28 T. Rosa Martha, T. d. Nachtwächters Gennig, 27 J. 8 M. 28 T. Frau Buchholz, Theresia Olga Jenfen geb. Wötter, 97 J. 8 M. 28 T. Carl Otto Raule, Privatist, 82 J. 11 M. 28 T., nach Staucha überführt. Martha Elisabeth, T. d. Schmiedes Müller, 1 M. 18 T. Kurt Erich Konrad, Schulknabe aus Köhzig, 10 J. 8 M. 28 T.



Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 17. März:
Trocken, meist heiter; mäßig südöstliche Winde;
am Tage etwas wärmer.

Witz	Weizen		Roggen		Gerste		Eide			
	Wittags	Abends	Wittags	Abends	Wittags	Abends	Wittags	Abends	Wittags	Abends
15.	180	180	180	180	180	180	180	180	180	180
16.	180	180	180	180	180	180	180	180	180	180

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 16. März 1908.

Deutsche Fonds.		Eldh. Bod.-Gr.-Anst.		Unger. Gold		Libelle		Kombin. Kt.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
3 1/2	82,60 B	4	99,30 B	4	94 B	18 Jan.	247 B	6	129 B
3 1/2	82,10 B	3 1/2	91,70 B	4	93 60 B	8 Juli	100 B	10	150 B
3 1/2	82,80 B	3 1/2	92,50 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	10	178 B
3 1/2	82,40 B	3 1/2	92,75 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	124 B
3 1/2	81,80 B	3 1/2	91,00 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	6	170 B
3 1/2	81,20 B	3 1/2	90,75 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	170 B
3 1/2	82,35 B	3 1/2	93,75 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	6	170 B
3 1/2	82,60 B	3 1/2	92,40 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	170 B
3 1/2	84,25 B	3 1/2	94 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	6	170 B
3 1/2	99,70 B	3 1/2	97,70 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	170 B
3 1/2	92,10 B	3 1/2	96,70 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	6	170 B
3 1/2	92,20 B	3 1/2	92,40 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	170 B
3 1/2	101 B	3 1/2	91 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	6	170 B
3 1/2	97,80 B	3 1/2	92,25 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	170 B
3 1/2	100,25 B	3 1/2	92,75 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	6	170 B
3 1/2	99,80 B	3 1/2	97 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	170 B
3 1/2	92,20 B	3 1/2	96,70 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	6	170 B
3 1/2	98,75 B	3 1/2	92,40 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	170 B
3 1/2	91,80 B	3 1/2	92,75 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	6	170 B
3 1/2	99,80 B	3 1/2	92,75 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	170 B
3 1/2	98,75 B	3 1/2	92,75 B	4	92 B	18 Jan.	247 B	6	170 B
3 1/2	91,80 B	3 1/2	92,75 B	4	92 B	8 Juli	100 B	10	170 B

Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Nies
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.
Eafes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Wieder vorrätig:

Weiße Bilderei-Röcke, extra weit, von 3 Ml. Fertige Konfirmandenwäse für Knaben und Mädchen Fertige Herren-, Damen-, Kinder- und Erntingwäse. Anfertigung jeder Art Wäse sofort. Damenschürzen, Mädchenhaarschürzen, reizende Neuheiten, empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Martha Schwarz, Bismarckstraße 45.
Kein Laden. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Am 1. April fällige Coupons und verloste Wertpapiere werden bereits von heute ab an unserer Kasse kostenfrei eingelöst.
Riesa, 14. März 1908.
Reuz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

Pianino, gebrauchtes, mit guter Tonstärke, kaufe sofort bei Verzählung. Angebote m. Preis umgehend nach Göthestr. 88, pt. rechts
„Vermal“, Patent 40 Pfg., empfiehlt
Stadtapotheke Riesa.

Bilder und Spiegel rahmt billig u. gut ein Parkstr. 11.

Geschäftsbücher von **Edler & Krisko** HANNOVER vertriebt bei **Otto Jensen** RIESA a/Elbe Wettiner Strasse 28.
Fernsprecher Nr. 228.

Stellbare Zitronen-Einrichtung von 40 Pfg. an.
G. S. G. Zegenlöbe, Hauptstraße 14.

Einbruch-, Diebstahl-, Unfalls, Feuers, Gaspflichts, Lebens-, Renten-, Ausbeuren, Altersversicherung, Wasserleitungsschäden, Firmengläser, Spiegelglas, Glashagel, Feldfruchttagel, Transport-, Waggons, Vieh-Versicherungen schließen Sie günstigst unter kulantesten Bedingungen ab bei:
Max Heinicke, Hauptstr. 22, II.

Zum Fahrradladen in. **Emallelack** in allen Farben in halben und ganzen Originaldosen in der **Anker-Drogerie.**

Achtung! Für Tischler! Eine Partie Kuchbänne und Lindenbretter liegt zum Verkauf im Gute Nr. 23 zu Radewitz, Post Langenberg, Sa.

Ein guterhaltener Holzkoffer u. ein Droschkranz billig zu verkaufen **Schillerstr. 2, I. Etge. rechts.**
Gebrauchtes Sofa billig zu verkaufen **Goethestr. 49.**

Prima Lederfett, Suf- und Geschirrfett, Lederbalsam, Lederöl und -Lad empfehlen in besten Qualitäten
F. W. Thomas & Sohn.

Billiges Angebot! Konfirmandenkoffe, Mtr. 75 Pf. Kleiderkoffe, Mtr. 75-150 Pf. Wäschekoffe und Coupons Kostüm- u. Unterröcke unter Preis Bettdecken jetzt 20% billiger Einleuchtentische m. II. Zehlfen Damenürtel 25-50% billiger Handtücher, 25-65 Pf. p. St. Krawatten, Stück 25 und 50 Pf. Taschentücher m. II. St. 8-15 Pf. Kattunreste, Pfundbündel 125 Pf. Barcentreste, Mtr. 48 und 58 Pf. Barcentbettücher jetzt unter Preis Kästern u. Chansresten zu Schweißen Rougelin u. Patistreste zu Blusen Ledertuchreste, schwarz und farbig, jetzt Meter 75 Pf. Kinderledertuchschürzen 45-70 Pf. so lange Vorrat reicht im
Mannf. Warenhaus G. Mittag.

Gelegenheitskauf. 1 neues Damenrad mit Torpedo-Freilauf 95 Ml., 1 neues Herrenrad mit Torpedo-Freilauf 90 Ml. mit 1 Jahr Garantie billigst zu verkaufen.
Adolf Richter.

Obstbaum-Carbolineum „Lohsol“ empfiehlt jedes Quantum billigst
F. Lupprian, Glaubitz.

Wanderer Fahrräder sowie verschiedene andere Marken empfiehlt äußerst billigst
F. Lupprian, Glaubitz.

Fahrrad-Reparaturen aller Art werden sauber und billigst ausgeführt. Ersatz- und Zubehörteile in großer Auswahl, Räder und Schläuche schon von 3 Ml. an.
F. Lupprian, Glaubitz.

Bücklinge, heute frisch - Riste 90 Pf.
J. Z. Wittschke Nachf.

Bachholderjaft in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Marl empfiehlt Drogerie A. S. Gennide.
Morgen Dienstag, den 17. März ziehe ich ein Fass

hochfeinen Rotwein ab. Preis pro Liter an diesem Tage 1 Marl.
Alfred Otto, Gröba.
15 Zentner Neu zu verkaufen **Reichnerstr. 17.**

Landwirtschaftlicher Verein Riesa.

Versammlung Donnerstag, den 19. dieses Monats, abends 6 Uhr in der „Eldterrasse“ Riesa.
Tagesordnung:
1. Eingänge, gemeinsamer Salzbezug. 2. Vortrag des Herrn Gartenbauinspektor Braundart: „Die Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung“.
Im allgemeinen Interesse, welches gerade dieses Thema hat, darf wohl auf eine zahlreiche Beteiligung gerechnet werden. Der Vorstand.

Rieser Straßenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am **10. April d. J., nachmittags 5 Uhr** in der Restauration zur Eldterrasse in Riesa stattfindenden Generalversammlung ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl des Aufsichtsrates.
Riesa, im März 1908.
Der Aufsichtsrat.
C. Braune, Vorsitzender.

Gewerbeverein. Donnerstag, den 19. d. M., abends 8 Uhr im **Hotel Höpfer**
Familien-Abend, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Die werten Mitglieder nebst Angehörigen werden hierzu ergebenst eingeladen. Gastkarten sind beim Vorstand zu entnehmen.
Der Vorstand.

„Sächsische Zehntschule“ - **Verband Pausitz.** Sonntag, den 22. März, nachmittags 1/3 Uhr im Gasthof zu Pausitz
3. große Warenverlosung unter behördlicher Aufsicht. Zur Verlosung kommen verschiedene nützliche Gegenstände im Werte von 50 Pf. bis 50 Ml. Die Gewinne sind amziehungstage von 12 bis 2 Uhr zur Befichtigung öffentlich ausgestellt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Der Gesamtvorstand.
Lose sind noch zu haben beim Kassierer Jahn, Pausitz.

Restauration Germania. Sonnabend, den 21. März
großer Stat-Kongress
Beginn 1/9 Uhr. **Otto Riese.**

Die Sparkasse Strohla verzinst ihre Spareinlagen mit 3,5 Prozent. Einlagen werden an jedem Verfalltag angenommen. Die Einlagen werden Ratungemäß geheim gehalten.

Konfirmations-Geschenke in **Gold und Silber** empfiehlt in großer Auswahl und reellem Preis
Georg Schumann, Gold- und Silberschmied, Hauptstrasse 44.

Kabel's Dampf-Reinigungs-Anstalt für Garderoben
Innendecorationen
Teppiche
Polstermöbel
etc.
Chemnitz Allendorf
Riesa
Albertplatz 5
P. von Zschützsch

Coupons-Einlösung. An unserer Kasse werden am 1. April 1908 fällige **Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke** bereits von heute ab eingelöst.
Riesa, 14. März 1908.
Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Schweinefleisch, Kalbfleisch, Wurst. Preise wie bekannt.
Auch ist ein **Schlamm** vor ungefähr 5 Wochen schon geblieben.
Edward Uhlig, Bismarckstr. 35.

Früh eingetroffen
Schellfisch, Seelachs, Cablian und empfiehlt billigst
Rich. Wittschke, Wettinerstr. 29.
Schellfisch, Cablian, Seelachs, Schollen auf Eis trifft heute abend ein.
Ernst Schäfer Nachf.

Frühen geräucherter Schellfisch frische Rieier Bäcklinge frische Sprotten empfiehlt
Abhandlung Carolakstraße 5.

Schellfisch trifft Dienstag abend frisch ein und empfiehlt
Abhandlung Carolakstraße 5.

Schellfisch trifft morgen Dienstag früh wieder ein bei **Saul Jähmig, Goethestr. 5a.**
Hotel Stadt Dresden. Morgen Dienstag Schellfisch.
Franz Kuhmert.

Deutscher Reformverein. Morgen Dienstag „Sächs. Hof.“ Herr **Flugbeil** Dresden spricht über den zu gründenden „Reichsbund“. Zahlr. Besuch erbeten.
D. V.

Männer-Riege. Freitag: Wanderung 1/1 Uhr a. d. „Quelle“. Abends: Keller.

F. R. Morgen Dienstag, d. 17. März abends 8 Uhr **Monats-Versammlung** bei Kamerad **Enger** (Goldniet Löwe). Das Kommando.
Für die vielen Beweise der Teilnahme durch reichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Begräbnis unsern teuren Entschlafenen **Carl Gustav Berthold** sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Eisenwerk, am 16. März 1908.
Emilie verw. Berthold nebst Sohn und Angehörigen.

Herzlicher Dank. Für die liebevolle Teilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnis unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, sowie Herrn Pfarrer Dr. Benz für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Bergmann für den erhabenen Gesang sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Neuweida, d. 15. März 1908.
Familie Schreiber im Namen sämtlicher Hinterlassenen.

Todes-Anzeige. Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß am Sonnabend, den 14. März abends 7 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Wilhelmine Anna Proschwig** nach kurzen Leiden sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefbetrübt an **Pausitz**, am 14. März 1908 die trauernden Hinterbliebenen.
Sonnabend früh 11 Uhr verschied sanft und unerwartet unsere kleine **Helene.**

Dies zeigt Schmerzerfüllt an **Familie Max Gelerhorn, Riesa, Pausitzerstr. 26.**
Die glückliche Geburt eines **gesunden Mädchens** zeigen hocherfreut an **Riesa**, den 15. März 1908 **Th. Gaumnitz und Frau.**
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 14. März 1908.
9 volle Stunden haben die Abgeordneten gestern getagt. Der Maximalarbeitsstag für eine gesetzgebende Körperschaft. Mit drakonischer Strenge werden die Dispositionen eingehalten. Vor immerhin gutbesetztem Hause beschäftigte sich der Reichstag zunächst in eigenen Angelegenheiten, mit dem Etat des Reichstages. Im Mittelpunkt der Debatte steht ein Antrag Camp, die Prehvertreter zu den Kommissionen zuzulassen, um den Mitgliedern abzuwehnen, die bei der Berichterstattung über Kommissionsfindungen zutage getreten sind. Ein heiteres Intermezzo gab es bei der Rede des Professors Stengel. Er will die Druckmaschinen in Antiqua gedruckt haben und bezieht sich auf die anderen Kulturvölker. Graf Stolberg bittet den Herrn Professor unter stürmischer Heiterkeit, die Kulturvölker in Ruhe zu lassen. Auch Spahns Rede über die Vorträge der modernen Waschmaschinen, die man für die Reichstagswäscherinnen beschaffen sollte, erntet stürmische Heiterkeit des Hauses und veranlaßt den Präsidenten zum Einschreiten. Minister Breitenbach erscheint am Bundesratsitzung. Sein Etat ist an der Reihe. Die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Wie alljährlich, so beteiligen sich auch dieses Mal zum größten Teile nicht-preussische Abgeordnete, besonders Wislizenow an der Debatte. Müller-Meinungen beschwert sich über die Prehzensur an den Bahnhöfen, der Zentrumsführer Will beklagt die oft schlechte Befahrung der Eisenbahnen. Dann hebt, nachdem Gebirg zu Hohenlohe-Sangenburg, in Gotha gewöhnt, für eine Vereinheitlichung des gesamten deutschen Eisenbahnbetriebes eingetreten ist, ein Streit zwischen dem sozialistischen Emmel und dem Minister an, der scharf betont, keinen Arbeiter und Beamten mit sozialdemokratischer Gesinnung unter sich zu dulden. Werner, Beckher, Hausmann, Böhle sprechen in wilder Hast, alle paar Minuten auf die Uhr sehend, zu dem Thema. Das Haus und die Tribünen leeren sich immer mehr. Wer an Abgeordneten noch zur Stelle ist, der findet sich im Saale bei dem allgemeinen Pensionsfonds ein. 35 an der Zahl habe ich gezählt. Am Bundesratsitzung haben inzwischen der Vertreter des Kriegsministers Sigi von Arnim und einige höhere Offiziere Platz genommen. Unter der Flagge Dynar und Hohenau kommt jedoch die Debatte in ein wenig polemischeres Fahrwasser. Erzberger bemüht sich sachlich zu bleiben. Die Pensionierung des Grafen Dynar sei eine krasse Verletzung, und auch Graf Hohenau hätte keinen begründeten Pensionsanspruch gehabt. Der Stellvertreter-Kriegsminister betont, Graf Dynar habe ein Attest über seine Dienstfähigkeit eingereicht und Graf Hohenau sei zur Disposition gestellt worden, hätte also Pension erhalten müssen. Der bestimmte Wunsch des Kaisers sei, daß nur nach gesetzlichen Bestimmungen verfahren werde. In nervöser Unruhe, den Blick auf die Uhr gerichtet, erlebte man unter Aufsicht von 20 Abgeordneten debattellos einige kleinere Etats. Herr Paasche atmet erleichtert auf. Das war für das Präsidium ein schwerer Tag.

C. K. Der kommende Mann der englischen Politik.

Der britische Schatzkanzler, Mr. Asquith, Campbell-Bannermans präsumtiver Erbe und schon heute der

Vertreter des Premiers, der künftige Leiter der britischen Politik, wird an dem Tage, da Campbell-Bannerman seinen bevorstehenden Rücktritt zur Tat macht, die höchste Stufe seiner Laufbahn erklimmen, die in England kaum ihresgleichen hat. Er entstammt einer bescheidenen Familie in Yorkshire, keine einflussreichen Beziehungen ebneten ihm die Bahn; daß man dem jungen Manne eine gute Erziehung angedeihen ließ, ihm unter großen Opfern das Studium in Oxford ermöglichte, das waren die einzigen Waffen, mit denen er den Kampf um den Erfolg begann. Mehrere Jahre lebte er in London als ein junger unbekannter Advokat, der rastlos kämpfte, um sich eine Stellung zu schaffen. Gladstone war es, der ihn für die Politik entdeckte und ihm riet, diese Laufbahn zu ergreifen. Das war in jenen erregten Zeiten des großen Timesprozesses, als der gefährliche Parnellbrief im Cityblatt erschien und eine maßlose Erregung hervorrief. Der Manager des Blattes geriet in dem folgenden Prozesse in die Hand des jungen Advokaten, der nicht halbe Arbeit machte: am Schluß des Verfahrens war der Ruf der Times vernichtet, die Machenschaften schonungslos enthüllt, und die Öffentlichkeit mußte erkennen, welche Summe von Raubtätigkeit hinter einer jahrhundertalten ehrwürdigen Tradition engeristet war. Von diesem Tage begann Asquiths Karriere. Als entschiedener Liberaler betrat er das Parlament und in kurzer Zeit hatte er sich zu einem der führenden Männer in House of Commons aufgeschwungen. Als im Jahre 1892, nach den Neuwahlen, das Ministerium Salisbury fiel, war es Asquith, der die Krise herbeiführte, und als Gladstone die Leitung des neuen Ministeriums übernahm, berief er Asquith zum Minister des Innern. Während der Zeit des späteren konservativen Kabinetts hielt sich Asquith im Parlament sehr zurück, und als während der Burenkriege eine Entfremdung zwischen ihm und Campbell-Bannermans Parteigängern eintrat, weil Asquith von der Notwendigkeit des Krieges überzeugt war, kam eine Zeit, da man Asquiths Karriere als abgeschlossen ansah. Erst Chamberlains energischer Feldzug für den Schutz der Arbeiterschaft; dieser Gesandte gegenüber schlossen alle Liberalen sich zusammen, und in dem neuen Kampfe war Asquith, der Schüler Gladstones, der entschlossene Freiheitskämpfer, zum Führer wie geschaffen. Campbell-Bannerman berief ihn in sein Kabinet, und heute steht er unmittelbar bevor, den greisen fränkischen Premier nicht nur in der Praxis, sondern auch formell zu ersetzen.

Seitdem steht der kleine Mann mit dem welligen silbergrauen Haar, der lässig weiten Kleidung, dem bleichen glattrasierten Abköntengesicht, dem schmalen energischen Mund und den hellen scharfblickenden Augen Tag für Tag vor dem Parlament, um die Sache der Regierung zu vertreten. Eine unglückliche Arbeitslast ruft auf seinen Schultern, aber wenn er das Parlament in ruhiger Gelassenheit betritt, verrät nichts an ihm, daß eine gewaltige Tagesarbeit schon vollbracht hinter ihm liegt. Mit der Miene eines bequemen Müßiggängers, langsam und vorichtig, sucht er sich seinen Weg über die ausgestreckten Beine seiner Ministerkollegen, um zu seinem Platz zu gelangen. Die Hände sind bequem in den Taschen seines weiten Beinkleides verborgen, sein Gesicht ist freundlich, fast ein wenig gelangweilt und sein ganzes Benehmen gemahnt an einen sorglosen

Pfasterreiter, der sich nur wenig um das Bild interessiert, das ihn im Parlament erwartet. Mit gleichgültiger Miene nimmt er in der Mitte der Ministerbank Platz, und nachlässig wirft er einen Blick auf die Tagesordnung mit dem Gebahren eines Mannes, der beiläufig ja mal nachsehen kann, was vor sich gehen soll, der sich aber im Grunde nicht viel dafür interessiert. Aber jeder Mann im Hause weiß, daß hinter dieser gelassenen Gleichgültigkeit eine verhaltene Kampfbereitschaft schlummert, die im geeigneten Augenblick hart und entschlossen zur Tat sich wandelt. Diese verhaltene Spannkraft wohnt nicht in einer bestechenden oder imponanten Außerlichkeit. Auf seine Kleidung legt Asquith offenbar keinen übertriebenen Wert, seine Beinkleider gleichen Säden, sein kurzer Rock scheint zu klein zu sein und seine Weste macht den Eindruck, als trüge er sie, weil sie ihm bequem sitzt. Wenn der Uneingeweihte ihn so bequem zurückerbeugt, immer die Hände in den Taschen, dasitzen sieht, so mag er wohl an einen Menschen denken, der nicht den Ehrgeiz hat, eine hervorragende Rolle zu spielen und vollauf zufrieden wäre, zwischen den Mitgliedern irgend einer Partei als Abgeordneter zu sitzen. Aber dieser Eindruck schwindet sofort, wenn Asquith sich erhebt, dann spürt man durch sein Äußeres hindurch die Persönlichkeit, und ein scharfer Blick begreift es, was diesem Mann im Unterhaus zu einer Macht erhebt. Seine ersten Worte schon lehnen es: dieser Mann mag einem nicht gefallen, ihn zu ignorieren ist unmöglich. Seine Art zu sprechen richtet sich nach der Gelegenheit, aber gewöhnlich ist sie kalt und unbarmherzig. Es kann vorkommen, daß er politische Freunde mit der gleichen sachlichen Grausamkeit behandelt, wie seine Gegner und niemals opfert er sein Ziel der Veröhnlichkeit. Er hat nicht die geniale Weisheit und verfügt nicht über die trockenen schottischen Scherze, mit denen Campbell-Bannerman so oft die Bitternisse des parlamentarischen Kampfes zu dämpfen weiß. Asquith hat weder Zeit noch Geduld dazu. Erst kürzlich, als der junge Lord Winterbon ihn appellierte über den Stand des Kampfes gegen das Oberhaus, erhob sich Asquith: „Ich habe keine Mitteilung zu machen.“ Der Abgeordnete Stanley Wilson springt auf: „Sollen wir das so verstehen, als ob diese Sache nicht mehr jene Dringlichkeit hat, wie man uns in der letzten Session sagte?“ Lärmender Beifall auf Seiten der Unionisten folgt dem Zwischenruf. Asquith erhebt sich, langsam, bedächtig, als wäre er im Begriffe mit einer ausführlich begründeten Erklärung zu antworten. Im Hause herrscht sofort Totenstille: Keiner will ein Wort verlieren. Und ruhig beginnt der Schatzkanzler: „Das ehrenwerte Mitglied mag die Schlüsse ziehen, die ihm gut dünken“, sprach und setzte sich, schob die Hände wieder in die Taschen und blinzelte nachdenklich zur Opposition hinüber. Aber wenn er eine seiner größeren Reden hält, dann wölft sich an ihm eine völlige Umwandlung. Wie ein Mantel fällt die Gleichgültigkeit von ihm ab, das bleiche Gesicht rötet sich leicht, unwillkürlich nimmt er die Schultern zurück und der Kopf streckt sich vor, als ob es zum Angriff ginge. Dann wird er zum Wilde kalter Leidenschaft, mit tiefer sonorer Stimme beginnt er, in drei Minuten hat er den Kern des Gegenstandes erreicht und hier zeigen sich seine glänzenden Gaben. Die Klarheit, die Schärfe und die Einfachheit seiner Sprechweise vereinen sich zu einem Kunstwerk der Rede.

Des Bußtags wegen fällt die nächste Mittwoch-Nummer d. Bl. aus.

Der Erbe von Mühlenau.

Roman von Reinhard Buchner.

19

„Dann wirds ja fall bei Ihnen auf dem Gute werden,“ warf Nichteblau dazwischen.

„Ach, fall genug ist's seit Neujahr schon. Ich sage Ihnen, keiner muß, als nur der alte Nichteblau. Der schimpft und tuert den ganzen Tag. Ich glaube, die Herrschaften sind alle froh, wenn der erst wieder über alle Berge ist. Ich sehe und höre ja weniger davon, aber August, unser Diener, weiß Stücken zu erzählen, die schon nicht mehr schön sind. Er soll doch man ganz ruhig sein. Na, nu geht er ja fort. Mag er in Hannover weiter schimpfen.“

Nichteblau, in dem wir natürlich den Detektiv Kluge erkennen, wollte gern noch einiges über Mühlenau und seine Bewohner erfahren, doch sei es, daß Hannes zu bumm veranlagt oder zu sehr auf seiner Gut war, er konnte nichts Rennenswertes aus ihm herausbringen. Nur das erfuhr Kluge noch, und es erschien ihm nicht als unwichtig, daß der Diener August am Nachmittage zur Stadt wolle. Er hoffe, den Schritten, der die Frau Professor auf den Bahnhof befördern solle, mit benutzen zu können. Kluge hingegen hoffte solches im stillen nicht.

Würde der Diener zu Fuß den Weg in die Stadt zurücklegen, finde sich am Ende Gelegenheit für ihn, sich ihm anzuschließen.

Kluge gab vor, nicht fahren zu wollen und begab sich auf sein Zimmer, wohin Frau Nichteblau ihm nach kurzer Zeit das Abendbrot brachte.

Nachdem er seinen innern Menschen aufgefischt, legte er sich zu Bett. Es war freilich noch ziemlich früh; es hatte eben neun geschlagen, doch pflegte der Detektiv sich bezüglich des Schlafens an seine bestimmte Zeit zu binden. Es kam schon einmal vor, daß er auf seinen Streifen nachts gar nicht zur Ruhe kam, ein anderes Mal legte er sich schon um sieben hin, wenn er mit dem frühesten auf dem Posten sein mußte.

Er überlegte, bevor er einschlief, wie er sich den morgenden Tag einteilen sollte.

Vor allen Dingen mußte er vor acht in der Nähe von Mühlenau sein, um so viel wie möglich von dem Abschiede zu erfahren. Wäre ihm Fahrwerk zur Verfügung gewesen, so hätte er nach dem Bahnhof fahren können, doch genigte ihm ein zweifeln ein flüchtiges Sehen. Die Jüge des Betreffenden pflegten sich

dem feinen Beobachter unausdrücklich einzuprägen. Wer wußte überhaupt, ob er sich nicht später noch persönlich mit diesen Herren zu besessen haben würde.

Einstweilen war sein ganzes Augenmerk darauf gerichtet, Fühlung mit der Dienerschaft zu gewinnen. Und da hatte er wieder mal Glück gehabt, als sein guter Stern ihn geradezu in das Haus der Witwe Nichteblau geführt. Durch Hannes konnte allenfalls eine Einführung an den Tatort ermöglicht werden.

Seit sieben Uhr hatte Kluge das Gutshaus umkreist. Es war noch dümmelig hell. Er hatte sich den Fabrikanten und die beiden jungen Herren sehr genau angesehen können, wie sie kurz vor der Abfahrt auf der großen Freitreppe standen und Ausschau nach dem Wetter hielten.

Jetzt war die Uhr zwölf und Hannes soeben zum zweitenmal abgefahren, als Kluge auf einem kleinen Feldweg, der weit hinter den links liegenden Wirtschaftsgebäuden hinlieferte und den Weg nach E. um einige Minuten abkürzte, seinem Logis zustrebte. Um zwölf Uhr wollte Frau Nichteblau das Essen fertig haben, also hatte er Eile. Doch hemmte er seinen Schritt plötzlich, als er die laute Stimme einer weiblichen Person hören hörte: „Na, da geht er zu Fuß.“

Unserem muß auch die Landstraße wandern, wenn sich nicht Fahrgelegenheit bietet. In Altona hat er überall Fahrgelegenheit. Zurück muß er ja doch gehen.“

„Na, ja, laß ihn doch gehen, den aufgelaufenen Herrn August.“ Leiste eine andere Stimme. „Uns fährt auch niemand im Schlitzen nach der Stadt. Die Frau Professor, mit der er hätte fahren können, will noch nicht reisen.“

Die Stimmen verhallten.

Kluge entnahm dem Gehörten, daß August, der Diener, also eine beabsichtigte Reise zur Stadt zu Fuß machen mußte, da die alte Dame ihre Absicht, heute zu reisen, aufgegeben zu haben schien.

Kluge rieb sich die Hände teils vor Vergnügen, teils weil es recht frisch hier dranhin war.

Bis zur Stadt war es ein Marsch von gut zwei Stunden, wenn man wacker auch Schritt. Wenn er nur die Zeit wüßte, um die der Diener sich auf den Weg begab. Doch man konnte auch nicht alles wissen, und er hatte ja Zeit. So beschloß er, bald nach dem Mittagessen nach dem eine halbe Stunde entfernten hart an

der Chauffee belegenen Wirtshaus zu pilgern und dort an einem Fenster zu warten, bis der Diener vorbeigehen würde. Allenfalls, wenn August Fahrgelegenheit gefunden haben sollte, nimmt das Bauernfuhrwerk vielleicht auch ihn mit. Wieder freilich wäre ihm der Weg zu Fuß gewesen.

Trotzdem er den Diener erst ein paarmal zu Gesicht bekommen, nämlich bei der Abfahrt der Witze, die er an den Schritten zu geleiten hatte, würde er das glattrasierte Gesicht unter Tauenden wieder erkannt haben, obgleich es die Jüge eines Dugendmenschen trug.

Er führte also seinen Vorsatz aus und machte sich gleich, nachdem er sein Mittagessen verzehrt, auf den Weg nach dem Wirtshaus.

Dort ließ er sich Kaffee bringen und setzte sich hart am Fenster nieder.

Es war eine lebhafteste Wirtschaft mit Ausspann. Fast sämtliche Landleute der Gegend pflegten mit ihrem Fuhrwerk dort einzukommen.

Auch hier in der Wirtstube wurde größtenteils das Ereignis von Mühlenau besprochen. Die Sache war noch zu neu. Und es war in ihrem Kreise geübt. Bis Gras darüber gewachsen, würde noch eine geraume Zeit verstreichen müssen.

Kluge beteiligte sich nicht an den Gesprächen. Er blickte unverwandt auf die Chauffee, die hell und freundlich im Schneeglantz vor ihm lag. Die blaue Brille hatte er abgenommen, um besser sehen zu können.

Er hatte wohl ein Ständchen gelesen, scheinbar in eine Zeitung vertieft, als er, leichten Schrittes, ein Nebenher vor sich hinpfend, den Diener herankommen sah. Trotzdem er in Pasetot und Hut ein ganz anderes Aussehen hatte als in der städtischen Diner, erkannte Kluge ihn doch schon auf eine ziemlich Entfernung.

Er erhob sich und trat langsam ins Freie. Langsam schlenderte er den Weg entlang.

Da hörte er den leichten Schritt dicht hinter sich und wandte sich um, küstete seine Pelzmütze und bat den Herrn, da er des Weges unbekannt, ihm die Richtung nach Altona zu zeigen.

August sagte, es ginge freilich immer der Nase nach, festen Sinne man gar nicht, aber da er denselben Weg habe, könnten sie ja zusammen gehen.

Er erläutert das Budget mit einer Klarheit, die bewundert werden kann... und für alle Probleme gewinnt er den kürzesten, vereinfachenden Ausdruck.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Wegenüber dem Vorwurf der „Reiff. Ztg.“, der Kaiser habe beim Anwerb des Schlosses Urville bei Metz die gesetzlichen Grundstücksverehrungssolligen Handänderungsgebühren nicht erstattet, gibt jetzt die „Reiff. Ztg.“ die folgende Erklärung: Die Tatsache, daß beim Kauf des Schlosses Urville durch den Kaiser keine Verkehrssteuer bezahlt worden ist, beruht auf dem französischen Gesetze von 1798.

Der geschäftsführende Ausschuss der national-liberalen Partei hat entsprechend einem Beschluß des Zentralvorstandes den allgemeinen preussischen Vertretertag auf den 25. und 26. April d. J. nach Magdeburg berufen. Die bei einigen Feldartillerieregimenten in Probebeweise eingeführten Karabiner, mit denen gegenwärtig unsere Kavallerie bewaffnet ist, haben sich, wie der „Reiff.“ von unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, bis jetzt im allgemeinen recht gut bewährt.

Dem Reichstag ist der zweite Nachtragsetat zugegangen. Danach werden angefordert im ordentlichen Etat beim Kapitel Verwaltung des Reichsheeres als fortwauernde Ausgaben noch 385 346 Mark infolge der unerwartet hohen Preissteigerung der Leinen- und Baumwollstoffe, bei Kapitel Reichspost und Telegraphenverwaltung 510 000 Mark für Erhöhung der Vergütung bei Postagenturen. Als einmalige Ausgaben werden gefordert bei der Verwaltung des Reichsheeres 144 750 Mark für Bauzwecke beim Generalstabsamtgebäude in Berlin und für den Neubau eines Dienstwohngebäudes für den Kommandanten auf dem Truppenübungsplatz Münster.

Der Erbe von Mühlmann.

Roman von Reinhard Böhmer.

Rings war sehr erfreut, dankte und stellte sich vor. „Was Sie befehlen.“ Mit einer Verbeugung nannte der Diener gleichfalls seinen Namen: August Bär. So schritten die beiden über das Hof. Nachdem die Wetterfrage erörtert, kam man auf die Begebenheit zu reden. Und nachdem Rings Hamburg und seine Umgebung herumgeführt, sagte er plötzlich: „Gravenhause und geheimnisvolle Geschichte da draußen auf einem Gute. Ich hörte davon reden. Auch bringen ja die Zeitungen lange Spalten über den Fall. Höchst fatal für die Dienerschaft. Die Herrschaft weiß sich immer den Rücken zu decken.“ „Ja, bei Gott, da haben Sie nicht so unrecht,“ entgegnete der Diener. Rings wartete einen Augenblick, daß Bär weiter reden sollte, da aber dieser schweigend fuhr er fort: „Ich hörte, auf dem Diener soll ja wohl so ein bißchen Verdacht haften. Wenigstens soll einer der Herren ihn stark verdächtigt haben.“

Reichstage zugegangen die Entwärfe eines Gesetzes, betreffend die Regelung außerordentlicher Bedürfnisse der Schutzgebiete mit Ausnahme des südafrikanischen Schutzgebietes und Küstenschutz, im Anleihenwege, sowie eines Gesetzes wegen Änderung des Paragraphen 2 des Gesetzes, betreffend Gewährung eines Darlehens an das Schutzgebiet Togo vom 23. Juli 1904, und eines Gesetzes wegen Änderung des Gesetzes, betreffend Gewährung eines Darlehens an Deutsch-Südwestafrika vom 16. März 1907.

In der Kammer der bayerischen Reichsräte sprach man vorgestern die Reichsfinanzreform. Die Meinungen darüber, ob der Reichsfinanzrat durch direkte oder indirekte Steuern abzuheben sei, waren geteilt. Fürst von Leiningen machte den Vorschlag, indirekte Steuern, z. B. Quittungs- und Annoncensteuern einzuführen. Minister von Pfaff hielt eine Rede, in der er u. a. sagte, das Reich sei auf indirekte Steuern angewiesen, die in Deutschland niedriger als in andern Staaten seien. Die Einführung der direkten Reichssteuern hielt der Minister für völlig ausgeschlossen. Falls sich keine Mehrheit finden werde, um den gesamten Mehrbedarf durch die Erhöhung der indirekten Steuern zu decken, so sei die Ausdehnung der Erbschaftsteuern auf die Lebzendenden das kleinere Übel. — Vor allem sollte man doch auch auf größere Sparsamkeit Bedacht nehmen!

Aus Agrar wird gemeldet: Im Landtage ereigneten sich am Sonnabend stürmische Szenen. Als der Alterspräsident das königliche Handschreiben verlesen will, entsetzt ein ungeheurer Lärm. Die Abgeordneten klopfen mit ihren Pulverdeckeln. Während der wenigen Minuten, die für die Abfassung des Protokolls benutzt werden, herrscht wieder im Saale ein riesiger Lärm. Die Abgeordneten der Starkeisen-Partei überschritten die Koalition mit Schimpfwörtern. Während der Verlesung des Protokolls dauert der Lärm ununterbrochen an. Nach der Verlesung schreit der Präsident zum Schluss der Sitzung, kann sich jedoch nicht vernünftig machen, sondern winkt mit den Händen den Abgeordneten einen Abschiedsruf zu. Die Redakteure der Regierungspresse wurden beim Verlassen des Landstagsgebäudes und auf der Straße mit den Worten „Söldlinge der Magyaren“, „Schufte“, „Ungarische Schweine“ usw. beleidigt. Die Demonstrationen setzten sich in der ganzen Stadt fort. Studenten ordneten die Straße wohl von dem verstorbenen Herrn geliehen? Ist wohl nicht viel los mit dem sauberen Herrn?

„Nein, mein lieber, ich werde mich hüten. Ich schüttele je eher, je lieber den Mühlmanns Erbe von meinen Füßen. Ich stehe mit einem Kaiser wegen einer zu laufenden Wirtschaft in Verbindung. Wenn der Preis meine Kräfte nicht übersteigt und die Bedingungen günstig sind, werden wir heute vielleicht handelsmäßig. Allerdings kann ich nicht vorwärts meine Stelle verlassen, ich stelle auf monatlicher Kündigung. Doch vielleicht findet die gnädige Frau Erjay und entläßt mich früher.“

und begaben sich vor die Redaktion des Amtsblattes, wo sie pfiffen, jöhnten und in Abzugsrufe ausbrachen.

Spanien.

Auf dem Markt Josefmart in der Nähe des Boulevards Rambla in Barcelona explodierte gestern mittag auf dem Stande einer alten Frau eine Bombe. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Auch auf einem benachbarten Stande wurde ein verdächtiger Gegenstand gefunden. Der Frau, auf deren Stand die Bombe explodierte, wurde das linke Bein fortgerissen. Der Markt wurde polizeilich abgesperrt.

Portugal.

Die Amnestie für politische Vergehen, welche nach Abschluß der am 1. Februar einleiteten gerichtlichen und polizeilichen Untersuchungen erlassen werden soll, wird sich nicht auf Tatsachen erstrecken, die mit dem Attentat in Zusammenhang stehen. — Bei dem letzten Empfang des diplomatischen Korps wurde besonders viel bemerkt, daß der Minister des Außenwesens eine längere Unterredung mit dem chinesischen Geschäftsträger hatte.

Morocco.

Ein Telegramm des kommandierenden Generals des 19. Korps bestätigt, daß eine französische Abteilung am 11. März wirklich von Fasil el Hamida angegriffen worden ist. Ein Offizier ist tot, zwei Unteroffiziere sind verwundet. — Wie aus Casablanca gemeldet wird, hat General d'Amade dem Raib Suagui, einem der eifrigsten Führer des Aufstandes der Schaukastämme, die Unterwerfung Mulay Hafids anboten und über deren Bedingungen unterhandeln soll, freies Geleit gewährt.

Perlen.

Die Daily Mail meldet aus Teheran: Die Unruhe in den Straßen der Hauptstadt wächst von Tag zu Tag. Morde sind an der Tagesordnung. Ein charakteristisches Beispiel für die Machtlosigkeit der Polizei diesen anarchischen Zuständen gegenüber: öffentliche Ausrufer durchziehen die Straßen, um das Publikum zu verurteilen, daß die Polizei außerstande sei, für die Sicherheit der Personen nach 9 Uhr abends zu sorgen. Die Einwohner Teherans mögen daher nach 9 Uhr ihre Wohnungen nicht verlassen, da das Räuber- und Mörderumwesen besondere Voracht als ratsam erscheinen lasse. Der Konflikt zwischen dem Schah und dem Parlament spitzt sich immer mehr zu. Die führenden Männer des alten Regimes wandten sich an den russischen Minister des Auswärtigen um Schutz und Unterstützung. Man fürchtet, daß die revolutionären Gruppen es auf einen offenen Konflikt abgesehen haben. Jedenfalls führen die Absichten der Reaktionskräfte zum Zusammenschluß und offenen Auftreten vieler bisher heimlich agitierenden Parteien im Lande und deren Anhänger.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 14. März 1908.

Waren	100 Stk	100 Stk	100 Stk	100 Stk	100 Stk
Weizen, fremde Sorten	11,60 bis	12,70	100	100	100
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
Gerste, Brau-, fremde	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
Hefe, ausländische	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
Erbsen, Koch- u. Futter	11,00	11,50	11,50	11,50	11,50
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
Hen	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
Stroh, Flegelbruch	2,20	2,60	2,60	2,60	2,60
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
Stroh, Malchenbruch	2,10	2,40	2,40	2,40	2,40
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
Kartoffeln	3,25	3,50	3,50	3,50	3,50
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
" " " " "					
Butter	2,70	2,90	2,90	2,90	2,90

Aus aller Welt.

Paris: Die Pariser Polizei stellte fest, daß der Mann, welcher unter dem Namen Day in einem Züricher Hotel gemeldet war, und der einer dort einlogierten Bollerine namens Walpola Schmid im Werte von einer Viertel Million entwendete, mit dem von mehreren europäischen Behörden gesuchten 38-jährigen Warschauer Dieb Georg Guttmann identisch ist. Guttmann muß Hehler haben, die die kostbaren Perlenhalsbänder zu relativ hohen Preisen kaufen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Züricher Diebstahl mit dem jüngst in Berlin bei der Gattin Wartenleben verübten im Zusammenhang steht. Die Berliner Kriminalpolizei teilt dem „A.“ abrigens mit, daß ihr von dem Vorgange noch keine amtliche Meldung zugegangen sei. Auch sei ihr ein Warschauer Verbrecher namens Guttmann nicht bekannt. — In Paris fand gestern gegen Mitternacht ein Zusammenstoß zwischen einem Automobilomnibus und einem elektrischen Straßenbahnwagen statt. Hierbei wurden 40 Fahrgäste verletzt. Der Automobilomnibus ist vollständig zerstört — Peterburg: Das Kriegsgesicht in Sebafobol beurteilte 4 Personen, welche der Beteiligung an der Ermordung eines Kuriers beschuldigt waren, zum Tode. Der Mord war in einem Eisenbahnwagen erfolgt; der Kurier war vollständig ausgeraubt worden. — Santiago de Chile: 40 neue Bestände sind in den letzten Tagen in Aufstockung festgesetzt worden. — Rom: Es ist unrichtig, daß in einem römischen Spital fremde Touristen, welche an Pocken erkrankt sein sollen, isoliert wurden. Die über diese Angelegenheit veröffentlichten Nachrichten, welche besonders in der ausländischen Presse aufgetaucht sind, sind unbegründet. — Brüssel: Eine Feuerbrunst zerstörte in der vorvergangenen Nacht eine große Möbelfabrik in der Vorstadt Etterbed. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 Francs. Mehrere anstoßende Gebäude wurden ein Raub der Flammen. — Dubapa: Hier stieß ein Automobil mit einer Trossacke so heftig zusammen, daß der Kutscher der Trossacke getötet und der Fahrer des Automobils, der Ingenieur Diones, sehr schwer verwundet wurde.

Literarisch

* **Interessante Ansichtspostkarten.** Heute liegt wieder ein neues Heft mit einem Inhalte von 15 verschiedenen Ansichtskarten vor. Das neue Heft enthält hauptsächlich Reproduktionen nach Künstler-Originalen in vollendet schönem Farbendruck, sowie gute Lichtdruckarten nach Gemälden alter Meister und neuesten Pariser Kostümfiguren. Wer die Karten kennen lernen will, beghe vom Verlag August Söhle, Stuttgart, oder durch Buch- und Schreibwarenhandlungen einschließlich Porto ein Probeheft zum Preise vom 65 Pf., die bereits erschienenen 4 Hefte erhält man für zusammen 2,80 M., auch abonniert man auf ein halbes Jahr zum Preise von 2,55 M. und auf ein volles Jahr zum Preise von 6,60 M.

Briefkasten.
S. S. Sie wollen sich unter Beifügung einer Rückantwortmarke an das Auskunftsbureau der R. G. Staatsbahnen in Dresden oder Leipzig wenden, wo Ihnen bereitwilligst jede Auskunft erteilt wird. Ihrem Briefe lag eine Marke nicht bei.

Marktberichte.
Weizen, 14. März. Butter 2,48—2,60 M. Ferkel 6—20 M.
Kuhtrieb: 71 Tiere.
Dinstag, 14. März. 1 Rilo Butter 2,40—2,60 M.
Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhain
am 14. März 1908.

Waren	1000	1000	1000	1000
Weizen, weiß	215,50	85	18,30	17,00
" braun	203,--	85	17,25	16,00
" rot	196,40	80	15,70	12,80
" grün	170,--	70	11,90	12,80
" gelb	155,--	70	10,85	11,55
" schwarz	126,--	50	7,80	8,30
" rot	214,--	75	16,--	16,--
" schwarz		50	10,75	11,--
" rot		50	8,--	8,30
" schwarz		50	7,--	7,30
" rot		50	6,40	6,--
" schwarz		50	8,40	8,80
" rot		50	9,--	9,--
" schwarz		50	9,--	9,20
" rot		50	8,80	8,30
" schwarz		50	2,60	2,70
" rot		50	2,10	2,30
" schwarz		50	1,90	2,--
" rot		50	8,--	8,--
" schwarz		1	2,40	2,72

Kirchennachrichten.

Am 1. Gottesdienst 1908.
Kieja: Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 16, 23, für den Nachmittagsgottesdienst: 1. Mos. 4, 2. Rom. 9. 11 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich), 1/11 Uhr Kommunion (Pastor Luthardt), nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Luthardt). Kirchenkasse für die Zwecke der inneren Mission.
Götze: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Ev. Matth. 16, 26), darnach Beichte und Abendmahlsfeier P. Luthardt. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier P. Vorm. Kollekte für die innere Mission.
Donnerstag, den 19. März, abends 7/9 Uhr Bibelstunde in der Kirche über Markus Kap. 11 P. Luthardt.
Näheren: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 6 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte für die innere Mission.
Friedrich mit Jahnshausen: Vorm. 9/9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Kirchenkasse für die innere Mission. Nachm. 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend. Nach der Unterredung Jungfrauenverein in der Kirche.
Weide: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Kollekte für die innere Mission.
Seiffert: 7/9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die innere Mission.
Glaubig: Beichte und heil. Abendmahl vorm. 8 Uhr. Früh-Gottesdienst vorm. 1/9 Uhr. Abendmahls-Gottesdienst nachm. 8 Uhr.
Schnitz: Beichte und heil. Abendmahl vorm. 1/11 Uhr. Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.
NB. Kirchenkasse für die innere Mission.

Kufek
Bestweitere Nahrung für gesunde, magendernkende u. schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

2 Wohnungen,
eine mit Werkstatt, zu vermieten, 1. Juli beziehbar **Preis 15 e.**
Schöne freundl. Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in 1. Etage, zum Preise von 260 M. per 1. April zu vermieten **Poppitzerstraße 31.**

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Bad, Wasserloset, Gas und elektrisch, ev. noch 2 Zimmer und 2 Kammern und viel Zubehör preiswert per 1. April zu vermieten. **Hauptstraße 60.**

Goethestraße 88.
Eingetretener Verhältnisse halber ist die 2. Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, per 1. April 1908 oder später anderweit zu vermieten. **Georg Wöbels.**

Stallung
mit Zubehör für 2 Pferde, eventuell mit Burschenstube, sofort zu vermieten **Bahnstraße 1.**

1000 Mk.
werden von einem hiesigen Geschäftsmann und Hausbesitzer zur Anlage eines Scheckkontos gesucht. 1/2 jährliche Rückzahlung. Offerten unter K K 200 in die Exp. d. Bl. erbeten. Ein ordnungsliebendes, fleißiges **Osterrädchen** wird gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen
vom Lande, 21 Jahr, sucht leichte Stellung **Näheren, Georgstr. Nr. 2**

In meinem Geschäft finden Oftern **2 junge Mädchen** Aufnahme als lernende Verkäuferinnen. **J. Wildner.**

Flotte Kellnerinnen
abzugeben Oswald Gröbler, Stellenvermittler, Hauptstr. 43.

Einfaches, sauberes Mädchen
als Aufwartung gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Größeres Schulinädchen
zu einem Kinde gesucht. **Euchantle, Wettinerstr. 27.**

Stubenmädchen
wird per 1. oder 15. April gesucht. Dasselbe muß in allen häuslichen Arbeiten erfahren sein und gute Zeugnisse besitzen. Ein zweites Mädchen vorhanden. Vorsatzheften Dresden - Blasewitz, Schubertrstraße 30, 1. von 9 bis 2 Uhr. Reise vergütet.

78 Millionen Mark
wurden im Jahre 1907 an das Ausland für Naturbutter gezahlt. Diese enorme Summe könnte dem deutschen Nationalvermögen erhalten bleiben, wenn die Hausfrauen statt dieser teuren ausländischen Butter von mitunter recht zweifelhafter Qualität nur die Delikateß-Margarine **„Mohra“** als besten Ersatz für die teure Butter gekauft hätten. Dabei hätten die deutschen Hausfrauen noch mindestens **30 Millionen Mk. gespart** weil diese vorzügliche Marke soviel billiger ist, wie ausländische Butter. **Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld.**

Junges Mädchen zur Aufwartung
für die Vormittagsstunden gesucht **Bismarckstraße 38, part.**

Dienstmädchen
per sofort oder später gesucht. Vorzugstellen **Kaiser Wilh.-Platz 8a, 1.** **Spätes, sauberes Mädchen als Aufwartung** für vormittags zum 1. April gesucht **Gröbe, Riefaerstraße 13.**

Kutscher
sucht Arzt auf dem Lande. Derselbe muß Motor bedienen können. Militär gewesen u. über 25 Jahre alt sein. Bewerbungen und Zeugnisse an X Y 250 in die Exped. d. Bl.

Als Kutscher
und zu zeitweiligen Lager- und Gartenarbeiten gesucht pr. 1. April ca. ein zuverlässiger, verheirateter kräftiger Mann mit guten Zeugnissen. Beschäftigung für die Frau ebenfalls im Hause. **F. F. Gersten, am Bahnhof Standh.**

Täglich ca. 10 Mark
können Herren und Damen durch den Verkauf eines neuen, geschäftlich geschätzten Artikels verdienen, den jede Familie kauft. Kein Zugussartikel. **Martin Heinrich, Rühlstr. 1. S. Nr. 55.**

Junger Mann, welcher Lust hat
Fahrradschlosser zu werden, findet gute Lehrstelle bei **Carl Weimann, Jahrsrad- und Maschinenhandlung, Seerhausen.**

Gepr. Seizer u. Maschinist
sucht sofort oder später Stellung. Zu erf. in der Expedition d. Bl.

Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei G. Lohse, Bez.-Schornsteinfegermeister für mein Kolonialwarengeschäft an gros u. en detail suche per Oftern **einen Lehrling.** Post und Logis im Hause. **Louis Schubert, Chemnitz, Langestr. 43.**

Gutskauf.
Ein Gut mit guten Gebäuden, 25-40 Acker, wird zu kaufen gesucht. Off. Offerten mit Angabe näherer Verhältnisse unter O M 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Landgut,
42 1/2 Acker stark, Pläne nahe, (Ort mit Bohn) bei 15 000 M. Anzahl. sof. für 82 000 M. zu verkaufen durch **Oskar Heitze, Oldsch.** NB. Ferner habe noch ca. 30 schöne Acker von 16-280 Acker stark in gut. Gegend. Sachenspreis wert zum Verkauf. Auskunft kostenfrei. D. D.

Al. Landgasthof
mit 5 Acker Feld, großer Obstplantage, Anzahlung M. 4000, ist sofort zu verkaufen. Näheres **Töbels, Bahnhofstr. 31. S. Krause.**

Feine Wäsche
zum Waschen und Glanzplatten übernimmt Frau Marie Wincel, **Gröbe, Riefaerstr. 14, 3. Et.**

Das neben der Dampfwaschanstalt gelegene, eingezäunte **Gartenland** ist zu verpachten **Bismarckstraße 35b, part.**
1 Paar mittelstährige **Rappen,** gute Zieger, auf Sand passend, sind preiswert, auch einzeln zu verkaufen. **Hauswald, Magstraße.**

Ulmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 19. März stellen wir einen großen Transport bester Kühe, hochtragende Kalben und 1/2 jährige Kuhlälber, sowie prima Oldenburger Zuchtkühen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. **Gebr. Kramer, Poppitz und Hüttenberg a. Elbe.**

Prima Mariafischer Braunkohlen
(Dobhoff-Neinverlauf) empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Riesa **Oskar Gantisch.**

Zerriffene Säcke, welche Caolin enthalten, **verkauft billig** **Johann Carl Sehn, Riesa.**

Von 50 Pfg. an **Gardinenkaugen** empfiehlt **G. W. G. Tegenfolde, Hauptstraße 14.**

Konto-Bücher
Kontor-Bedarfsartikel, Kopierpressen und -Bücher. **Drucksachen.** Eigene Druckerei. **Hugo Munkelt, Wettinerstraße 31.**

Pianos

Mod. 330, 350 bis 800 am Lager, mit mehrjähriger Garantie.

Harmoniums

In verschiedenen Preislagen empfiehlt B. Zenner, Hauptstr. 73.

Harmoniums.

1 größeres und 2 kl. zu vermieten. Desgl. 2 billige Klaviers. Auf Tage leihweise Musikwerke u. Drehorgeln, größere und kleinere, bei B. Zenner.

Klavierstimmen u. Reparaturen.



Erstklassige Fahrräder

u. Zubehör. Liefert billig, auch auf Teilzahlung. Vertreter gesucht. Kataloge gratis. Haus Crome & Co., Einbeck 191.

Tichtene Dachspäne

bei Abnahme von größeren Posten frei Hauptplatz, liefert Hermann Fischer, Vorch.



Im böhm. Braunkohlen

empfehlen billigst ab Schiff A. G. Hering & Co. Fernsprecher 50. Elbstraße Nr. 7. Kleinverkaufer der Bräuer Pauls Kohle.

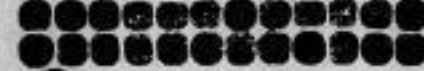
Pickel im Gesicht

und am Hals, Rücken, Brust, Ellbogen, Armen, Unterschenkeln, Gesichts- u. Halskreuzer, nach sorgfältiger Prüfung...

Wunderbare Erfolge

Wund bei gleichzeitiger Anwendung von Jodtinktur, Salben, Pflastern, etc. nach sorgfältiger Prüfung...

In Niefern bei H. B. Genuide, Hauptstraße.



Weizen- und Roggenmehl

(versh. Sorten) sowie Grießkleie, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenschrot, Weizenchrot, Weizenkörner, Hühnerfutter, gemischt, und Weizen, Gerste, Hafer etc. zu Futterzwecken empfiehlt zu billigsten Tagespreisen und liefert auf Bestellung frei Haus.

Mühle Poppitz, Telefon 252.



Flechten

stets und trocken Schuppenflechte streift, Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füße

Blaue Flecken, Hautgeschwüre, Aderbeulen, Nesselsucht, etc. Wunden sind mit sehr wirkungsvollen werbisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bewährten...

Rino-Salbe

bei von Gült und Stern, Dom Markt 1-2, Das Lachs-öl hat einen gleich an. Nur echt in Originalpackung weissen grün-roten n. Firma R. Schubarth & Co., Weiskirchen. Filialhandlungen weißes Glas mit roten Aufschriften. Sie haben in den meisten Apotheken. Verkaufsstellen: Markt, Ruppinsien je 15, Markt 20, Bergeshöhle, Tschentzin, Wuttenhoffer, Bernhardsen je 5, Elsbis 20.

Rieser chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

für Damen- und Herrens Garderobe, Innendekorationen und Möbelstoffe. - Dekatur für Kleiderstoffe. - Wasserdichtmachen von Mänteln. - Aufdämpfen von Samt und Plüsch. - Spann-Appretur für Gardinen. - Waschen, Färben, Kräuseln von Federn, Boas und Fächern. - -

Wilhelm Jäger.

Fernspr. 224.

Parkstr. 8.

Table with columns Aktiva and Passiva, Bilanz am 31. Dezember 1907. Aktiva includes Grundstücks-Konto, Fabrikgebäude-Konto, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Arbeiter-Behelgebäude-Konto, Abbau-Konto, Maschinen- und Ziegelei-Inventar-Konto, Geschirre-Konto, Comptoir-Inventar-Konto, Beleuchtungs-Anlage-Konto, Debitoren-Konto, Kautions-Konto, Kassen-Konto, Waren-Konto, and Reuanlage-Konto. Passiva includes Aktien-Kapital-Konto, Hypotheken-Konto, Kreditoren-Konto, Reservereserve-Konto, Dividenden-Konto, and Gewinn- und Verlust-Konto.

Table with columns Debit and Kredit, Gewinn- und Verlust-Konto. Debit includes General-Unkosten-Konto, Hypothekenzinsen-Konto, Zinsen-Konto, Abschreibungen, and Gewinn- und Verlust-Konto. Kredit includes Ziegelei-Konto and Grundstücks-Ertrags-Konto.

Vorstehende Bilanz ist in der heutigen Generalversammlung genehmigt und die Dividende auf 2% festgesetzt, welche sofort bei der Rieser Bank in Niefern bei G. W. Seurig in und bei unserer Kasse

erhoben werden kann. Niefern, 14. März 1908.

Sächsische Dachsteinwerke vorm. A. von Petrikowsky, Aktien-Gesellschaft. Schmallies.

Staatl. konz. Vorbereitungsanstalt für alle Militärs und Schulprüfungen.

Dir. Oester-Dresden, Joh. Georg-Klee 23. - Pension. Prospekt. Michaels bestanden sämtliche Schüler.

Der schönste Kuchen in 15 Minuten!



Neu! Rensch's Backapparat.

D. N. Patent. - Einfacher, besser Apparat der Gegenwart für häusliche Bäckerei und Konditorei zum Einschleudern in jeden Ofen. Große Ersparnis im Haushalt. Sehr geringer Feuerungsverbrauch. Keuchert billig und unverwundlich. Dequeme Handhabung. Sicherer Erfolg. - Mühlungen ausgeschlossen. Alleiniger Fabrikant für die Amstehauptmannschaft Großenhain: Otto Gasch, Bau- und Schlosserei, Bahnhof Niefern.